

PROGRAMMTIPPS · INTERVIEWS · KRITIKEN

filmab!

Das unabhängige Magazin zum
25. filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern



GEBOREN IN EINEM BLUMENKOHL

Zeit für eine Veränderung: Wenn der eigene Körper nicht genug ist

20 JAHRE *FILMAB!*

Wir schauen zurück auf unsere allererste Ausgabe und eigene Geschichte

KURZ UND KNACKIG II

Die zweiten zehn Kurzfilme des Festivals: Wir haben unsere Lieblinge für euch ausgewählt



IN DIESER AUSGABE VON *FILMAB!*

- 4 **Kurze Filme in einer langen Nacht**
Kurzfilmnacht
- 5 **Solide Arbeit**
Dokumentarfilm »Die Gewählten«
- 6 **Zwischen rosaroten Wolken und dem harten Boden der Realität**
Spielfilm »Das richtige Leben«
- 7 **Klarheit im Nebel**
Spielfilm »Schmitke«
- 8 **Kurz und knackig, die Zweite!**
Kurzfilmwettbewerb II
- 10 **Du liebst mich nicht!**
Focus Baltic Sea »Jag er din«
- 11 **Ball Busting für Anfänger**
Focus Baltic Sea »Agnieszka«
- 12 **Femme magnifique**
Länderreihe Frankreich »Une nouvelle amie«
- 13 **Familie haben oder nicht, das ist hier die Frage**
Spielfilm »Familie haben«
- 14 **Es war ein Mal in Schwerin...**
25 Jahre Filmkunstfest in Schwerin
- 15 **Fünfundachtzigmal schreiben bis zur Deadline**
20 Jahre FILMAB!
- 16 **Programmorschau**
für Samstag und Sonntag, den 9./10. Mai 2015

IMPRESSUM

Herausgeber

Jugendmedienverband
Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Friedrichstraße 23
18057 Rostock

Chefredaktion

Sophie Wenkel,
Tino Höfert (V.i.S.d.P.)

Redaktion

Helene Timm · Jette Kleindienst
Kevin Sell · Marie-Luise Kutzer
Lena Lukow · Lore Bellmann
Erik Jalowy · Mandy Jochmann
Benjamin Gierlich

Organisation

Katharina Bluhm, Mandy Jochmann

Layout

Daniel Focke

Kontakt

Jugendgästeetage
Pfaffenstraße 4 · 19055 Schwerin
0176 - 649 094 54
filmab@jmmv.de
www.filmab.jmmv.de
twitter.com/filmab

Druck

Druckerei Conell
Bremsweg 18 · 19057 Schwerin

Auflage

500 Exemplare

Gefördert durch

Medienanstalt MV

Besonderen Dank an

Max-Peter Heyne, Jörn Wille,
Chefköchin hon. Katharina Bluhm

Titelfoto

Filmstill aus »Une nouvelle amie«
von François Ozon | Mandarin
Cinema

www.DRUCKEREI-CONELL.de

Geschäfts- u. Privatdrucksachen
sowie Werbearbeiten

19057 Schwerin-Lankow · Bremsweg 18
Tel.: 0385 - 59 81 70 · Fax 0385 - 55 74 396

MEHR IM WWW



FILMAB.JMMV.DE

Jmmv

Jugendmedienverband
Mecklenburg-Vorpommern e.V.

LIEBE FESTIVALBESUCHER

Selbst der beste Film geht irgendwann vorbei. Während sich das Filmkunstfest seinem Höhepunkt und leider auch schon seinem Ende nähert, genießen wir ohne Deadline im Nacken ganz entspannt das Festival.

Unsere letzte Ausgabe für dieses Jahr haltet ihr nämlich schon in den Händen. Weil uns jetzt nichts weiter bleibt, als das Popcorn zusammenzufegen und unsere Schreibutensilien in die Koffer zu packen, bereiten wir uns langsam auf das Ende einer spannenden Woche vor. Deshalb ist es nun der perfekte Moment, um sich beim fünften und finalen Fünfmalfünf für Filmverliebte den Endscenarios von Filmen zu widmen.

1. HAPPY END

Die Welt ist gerettet und alle, die sich küssen sollten, haben sich geküsst. Alles ist toll. Wer hätte damit gerechnet?

2. KATASTROPHALES ENDE

Die Welt ist nicht gerettet. Keiner hat sich geküsst. Alle sind tot. Dumm gelaufen. Damit hätte auch niemand gerechnet.

3. OFFENES ENDE

Beliebt im Arthouse, weniger beliebt im Publikum.

4. CLIFFHANGER-ENDE

Was ein Cliffhanger-Ende ist, erklären wir... in der nächsten Ausgabe. Vielleicht.

5. WAS-SOLL-DAS-DENN?-ENDE

Häääää! Also damit hätte jetzt wiiiiirklich niemand gerechnet.

Eure filmab!-Redaktion



KURZE FILME IN EINER LANGEN NACHT

BERICHT ÜBER DIE KURZFILMNACHT

TEXT: SOPHIE WENKEL

Der Speicher hat zu viele Menschen gespeichert, die Luft ist stickig, die Stimmung heiter – Freitagabend fand die Kurzfilmnacht statt.

Weit mehr als 200 Menschen sitzen an diesem Freitagabend dicht zusammengequetscht im Soziokulturellen Zentrum „Der Speicher“. Im Programm steht die „kurzfilmnacht“, auf der Bühne steht Moderator Christoph Gagzow, ich stehe eingequetscht zwischen zwei kräftigen Männern in der letzten Reihe. Noch fix ein Bierchen geholt und dann geht es schon los. Nach einem fluffigen Auftakt räumt Talkmaster Christoph direkt wieder seinen Platz. Die Akkordeon spielende und (Obacht!) gleichzeitig singende Rommy Grünkorn beginnt zu performen. Sie erzeugt Töne, die klingen als hätten sich Yann Tiersen und Dota und die Stadtpiraten zufällig an einem milden Sommertag unter einem blühenden Kirschbaum getroffen und süße Liebe miteinander gemacht. Nein, also ernsthaft: großartige Lieder

durchströmen den Raum und lassen das Publikum über ihr Leben nachdenken. Und dann startet auch schon der erste Film. Dann der nächste. Und der übernächste. Nach 21 Filmen mit zwei kurzen Pausen in über drei Stunden bin ich durch. Mit dem Programm und zugegebenermaßen auch mit meinem Kopf. Schnell noch für meine Favoriten voten und dann heißt es: abwarten und Tee trinken. Der anfänglich riesige Mob ist zu rund einem Zehntel seiner selbst geschrumpft. Schade. Ist das nicht eigentlich der spannendste Teil?

Ein kleiner, trauriger Applaus, Trommelwirbel, Verkündigung der Gewinner ohne viel Tamtam.

Auf Platz drei ist Freya Glombs wirklich witziges und echt old-schooles Poetry-Slam-Rap-Battle EENE gelandet. Platz zwei belegt SLAPKICK von Chon-Dat Nguyen. Vermutlich, weil sich der Streifen selber nicht zu ernst nimmt, aus der Reihe tanzt und die vierte Wand durchbricht. Nahezu die Wände durchbrachen auch die Lacher des Publikums. Gewinner des Abends wurde Matthew Van-

Dykes NOT ANYMORE: A STORY OF REVOLUTION. Auf eine Viertelstunde komprimiert, erzählt er von einem ergreifenden Schicksal vor der Kulisse des vom Krieg zerstörten Syriens. Absolut sehenswert, aber Geschmack ist ja bekanntlich relativ. Wer diese Kurzfilmsammlung verpasst hat, kann sich von der Kurzweiligkeit einer solchen Veranstaltung immerhin noch Sonntagfrüh mit dem KURZFILMWETTBEWERB 2 überzeugen lassen.



SOLIDE ARBEIT

FILM: » DIE GEWÄHLTEN «

TEXT: ERIK JALOWY



Für ihren Abschlussfilm beobachtete Nancy Brand die jüngsten Abgeordneten der fünf Fraktionen des 17. Deutschen Bundestages in den Jahren 2009 bis 2013.

Dieser Dokumentarfilm hat sich viel Zeit genommen: Vier Jahre lang wurden die Abgeordneten Steffen Bilger (CDU), Sebastian Körber (FDP), Daniela Kolbe (SPD), Agnes Krumwiede (Bündnis 90/Die Grünen) und Niema Movassat (Linke) bei ihrer Arbeit im Bundestag filmisch begleitet.

DIE GEWÄHLTEN folgt dem parlamentarischen Geschehen zwischen zwei Wahlen: Zum Beginn sieht der Zuschauer, wie die Politiker in dem neuen Umfeld ankomen

und ihre eigenen Ziele und Erwartungen entwickeln. Später geht es um (Miss-)Erfolge und die Chancen, eigene „Duftmarken“ zu setzen, sich zu aktuellen Themen einzubringen, sich weiter im Partei- und Fraktionsapparat zu etablieren und den Umgang mit den Medien zu lernen. Ein kurzer Rückblick und der (innerparteiliche) Kampf darum, das Mandat zu verteidigen, schließen den Dokumentarfilm nach 100 Minuten ab.

Die Auswahl an Szenen, die den Zuschauer in den Wahlkreis und zu Protest- und Parteiveranstaltungen mitnehmen, erscheint zufällig. Die Entscheidung, alle fünf Fraktionen zu berücksichtigen und somit die Überparteilichkeit zu wahren, schwächt die Tiefe des Einblickes einerseits deutlich

ab. Andererseits ermöglicht es einen Vergleich zwischen den fünf Persönlichkeiten. Je weiter aber der Film fortschreitet, desto schwerer sind die Unterschiede auszumachen.

Nancy Brand gelingt es, die Erfahrungen der Gewählten verständlich zu vermitteln und zu zeigen, dass Parlamentsarbeit keine Zauberei ist. Nicht jedes Ziel kann erreicht werden, Fehler passieren und nicht alle Wünsche, die auf die politischen Institutionen projiziert werden, lassen sich erfüllen. Oder wie es der Vertreter der Linken sagt: „Wer glaubt, über ein Parlament die Welt zu ändern, hat sowieso den Schuss nicht gehört.“ DIE GEWÄHLTEN ist ein solides Stück Arbeit – wie auch die Tätigkeit der Parlamentarier.

ZWISCHEN ROSAROTEN WOLKEN UND DEM HARTEN BODEN DER REALITÄT

FILM: »DAS RICHTIGE LEBEN «

TEXT: MANDY JOCHMANN

Frisch verliebt und der Himmel rosarot gefärbt – so kann das Leben mit 18 aussehen. Wäre da nicht der herrische Vater und dieser eine Satz, der alles verändert.

„Ich bin schwanger“, raunt Julia (Lou Strenger) ihren Freund Tommy (Vincent Redetzki) auf dem Karnevalsfest an. Als sei die Beziehung der beiden nicht schon schwierig genug. Tommy, der aus einem sozial geschwächten Umfeld kommt – die Mutter hat ihn und seinen arbeitslosen Vater verlassen –, ist in den Augen von Julias Vater, einem reichen Bauunternehmer (Jens-Uwe Bogadtke), nicht die adäquate Wahl für seine Tochter. Entsetzt und verwirrt erstickt er seine Schockstarre zunächst in Alkohol, bevor er versucht, Julia davon zu überzeugen, das Kind abzutreiben. Nach einem heftigen Streit ändert Tommy seine

Meinung und setzt alles daran, für sie und das Baby zu sorgen. Zusätzlich zur Bäckerlehre sucht er nach einer Möglichkeit, Geld zu verdienen. Und schmuggelt letztlich Drogen über die nahegelegene tschechische Grenze. Mit diesem Einkommen scheint die Welt der beiden wieder im Lot: Sie ziehen in eine große Wohnung, stellen das zauber-



hafte Kinderbett auf, Julia paukt fürs Abi.

DAS RICHTIGE LEBEN meint es nicht immer nur gut, nicht immer ist es fair. So führt es uns Regis-

seur Robert Heber in seinem Diplomfilm vor. Könnte man bei der ersten Beschreibung denken, dass es sich hier um eine weitere moderne Romeo-und-Julia-Verfilmung handelt, täuscht man sich. Der 90-minütige Spielfilm hebt sich vor allem dank seiner Erzählperspektive von ähnlichen Streifen ab. Der Zuschauer verfolgt hier nicht die Verzweigung der schwangeren Julia, sondern begleitet Tommy, der alles dafür tut, seiner Freundin und dem erwarteten Kind eine Perspektive zu bieten. Dabei ist er keineswegs das naive Dummchen, das sich der verklärt romantischen Vorstellung einer Kleinfamilie hingibt. Er weiß ganz genau, was er tut. Selbst als er sich in die Illegalität begibt.

Die spannende Inszenierung endet allerdings doch sehr vorhersehbar. Dem Erzählstrang tut das jedoch keinen Abbruch. So ist es eben, das richtige Leben.

KLARHEIT IM NEBEL

FILM: »SCHMITKE«

TEXT: LENA LUKOW

„Sie kennen mich vielleicht nicht. Aber ich komme, um Sie nachdrücklich zu warnen. Sie haben Tee bestellt? Das dürfen Sie niemals machen!“

Julius Schmitke (Peter Kurth) scheint nicht, als wäre er glücklich: Er ist Ingenieur für Windkraftanlagen, wohnt mit seinen 57 Jahren alleine, sein Arbeitskollege Thomas (Johann Jürgens) nervt und seine Tochter erzählt ihm von der positiven Energie von Steinen. Und dann erhält er auch noch den Auftrag, nach Tschechien zu fahren, um dort an der Windmühle C174 – seinem Patent

– Wartungsarbeiten durchzuführen, obwohl er das schon seit Jahren nicht mehr machen musste. Zu allem Übel begleitet ihn Thomas und hört nicht auf zu erzählen. In Tschechien angekommen, stellen die beiden zwischen riesigen Wäldern und dickem Nebel fest, dass sie kein gutes Gefühl bei der Sache haben: Die Menschen sind unfreundlich, die Zimmer kalt, die C174 quietscht und knarzt wie verrückt.

SCHMITKE, der Beitrag im Spielfilmwettbewerb von Jan Fousek, Tomas Koncinsky und Stepan Altrichter, ist das außergewöhnliche Portrait eines Mannes, der scheinbar schon aufgegeben hat und sich dann völlig unerwartet in einer faszinierenden Waldlandschaft

wiederfindet. Großartig gespielt von Peter Kurth zeigt Schmitke eine Unbeholfenheit, die er unter seiner harten Schale zu verstecken versucht. Wunderbar sieht man die Verzweiflung auf seinem Gesicht, als er erfährt, dass er wieder eine Wartungsarbeit zu erledigen hat. Die Kombination aus musikalischer Untermalung, Lichtgestaltung und Kameraführung schafft eine fast schon zu mysteriöse und gruselige Atmosphäre, die den Zuschauer hinter jedem Baum, jedem Busch, jeder Nebelschwade ein hockendes Monster vermuten lässt. Schmitke scheint genauso zu fühlen, genauso ängstlich zu sein. Nur um festzustellen, dass er es ist, vor dem er sich fürchtet.



KURZ UND KNACKIG: KLAPPE, DIE ZWEITE!

1. PLATZ
filmab!
REDAKTION



FILM: » HERMAN THE GERMAN «

Hermann ist Bombenentschärfer und hat ein Problem: er hat keine Angst mehr. Das muss sich schleunigst ändern! De- tailreich und grandios besetzt überzeugt der spritzige Kurzfilm vor allem durch seinen schnellen Schnitt.



FILM: » HOCHBRÜCKE BRUNSBÜTTEL «

Im Norden Deutschlands wohnt ein riesiges Wesen. Dieser stille Gigant ist sehr groß, überragt weit das Land und ist als geduldige Brücke sehr praktisch für die winzigen Menschen. Deswegen pflegen und kümmern sie sich gewissenhaft um ihn, wie der Film zeigt. Mehr nicht.

FILM: » IMMER MÜDER «



3. PLATZ
filmab!
REDAKTION

Die Konkurrenz schläft nicht – aber ich! So oder so ähnlich lautet das Motto des Protagonisten aus IMMER MÜDER, einem wunderschön animierten Kurzfilm mit viel Liebe zum Detail.



FILM: » OB SICH DIE SEHNSUCHT VERERBT «

Des Großvaters Fotoalbum zeigt unbedingst spannend ist, aber dessen Liebe zum Meer. Daraus technisch wunderbar umgesetzt hat seine Enkelin einen Kurzfilm zwischen Malerei, Fotografie und Film gebaut, der inhaltlich nicht Film wechselt.



FILM: » PERLMUTTER «

Alte Erinnerungen überkommen Sonjas Mutter, als ihre Tochter sie im Altersheim besucht. Sehnsüchte nach ihrer verlossenen ersten Liebe werden wach. Wird Sonja ihr den Wunsch erfüllen, an den Ort ihrer Jugendzeit zurückkehren zu können?

TEXTE: SOPHIE WENKEL, LENA LUKOW, BENJAMIN GIERLICH & ERIK JALOWY

FILM: » PLAY «

Nicht vorhersehbar und doch erwartbar. Wer will hier nur des Spiels wegen spielen? Was will uns der Autor damit sagen? Haben die Ärzte nicht schon alles darüber gesagt? Und kann man deshalb mit dem Thema Angst so umgehen? Wo bleibt Alice Schwarzer?



FILM: » SONNTAGS «

Anne mag Mama und Papa. Aber ist Anne nur am Wochenende bei Papa. Sie macht Eis, damit sich alle wieder lieb haben. leider mögen Mama und Papa sich gegenseitig nicht so sehr. Deshalb



FILM: » SPIELPLATZ «

Geschichten über überbewusste Prenzlauer-Berg-Muttis, Veganismus-Öko-Weltretter und vermeintlich perfekte Erziehungsmethoden gibt es zu Genüge. Wer das zum tausendsten Mal durch den Kakao gezogen sehen möchte, darf hier hämisch schmunzeln.



FILM: » SUBSTANDARDWOHNEN «

Wie leben Menschen, die nicht in Beton und Alltagstrott gefangen sein wollen und dazu noch gerne mit ihrem Heim umherziehen? Diese Montage im anspruchlosen Powerpoint-Stil will uns mit persönlichen Rückblicken die Normaden der Neuzeit näherbringen.



FILM: » VON FALTBOOTEN UND HERINGEN «

Durch die überspitzt spießbürgerliche Darstellung, inklusive missverständlicher Gestik und vollkommen skurilen Gesprächen, ergibt sich eine gewisse Komik. Die starre Kameraführung hingegen erinnert an ein dokumentarisches Format.



DU LIEBST MICH NICHT!

FILM: »JAG ER DIN«

TEXT: JETTE KLEINDIENST



„Wenn ein böser Mann kommt, wer soll sterben? Jasper oder ich?“

Mina (Amrita Acharia) stammt aus einer konservativen, pakistanischen Familie und lebt in Oslo. Sie hat sich entschieden, ihren eigenen Weg zu gehen: Gegen den Willen ihrer Eltern hat sich die Schauspielstudentin aus ihrer arrangierten Ehe gelöst und lebt allein mit ihrem kleinen Sohn Felix (Prince Singh). Mina hat keinen Job, sie fühlt sich oft einsam und verlassen. Ihre Verwandten akzeptieren sie nicht so, wie sie ist. Als sie sich in den

attraktiven Regisseur Jasper (Ola Rapace) verliebt, scheint sich alles zu ändern. Die Konflikte mit Minas drakonischer, hypochondrischer Mutter und mit ihrem Exmann sind nicht zu unterschätzen. Doch ist Jasper überhaupt bereit, sich auf etwas Ernstes einzulassen? Alle haben irgendwelche Probleme, doch keiner fragt Mina, wie es ihr wirklich geht. Bei ihr ist alles „schon okay“. Logisch, dass das nicht auf Dauer gut gehen kann.

JAG ER DIN (ICH BIN DEIN) ist das Spielfilmdebüt der norwegisch-pakistanischen Schauspielerin Iram Haq. Inspiriert ist Minas Geschich-

te von der eigenen Biografie der Filmemacherin. Das Drama wirkt bedrückend und düster, die nordische Kühle ist deutlich zu spüren. Viele Szenen werden trotz positiven Inhalts von einer melancholischen und bleiernem Stimmung getragen. Schauspielerisch gelungen ist die Darstellung von Mina, deren Sehnsüchte und Haltlosigkeit glaubhaft durch Amrita Acharia verkörpert werden. Einziger Wermutstropfen ist, dass die Inszenierung teilweise leicht übertrieben ist. Die Frage, warum sich Mina nicht endlich mal für sich selbst einsetzt, wird dem Zuschauer nicht beantwortet – eine echte Emanzipation bleibt aus.

BALL BUSTING FÜR ANFÄNGER

FILM: »AGNIESZKA«

TEXT: HELENE TIMM

„Was sind Sie denn von Beruf?“

„Ich bin Erzieherin.“

„Vorschulalter? Kindergarten?“

„Nein, für Erwachsene.“

Tomasz E. Rudzik widmet sich in seinem Spielfilm AGNIESZKA Themen, die in unserer Gesellschaft tabuisiert und kriminalisiert werden: Flucht, Macht und ihr Missbrauch, Liebe trotz großer Altersunterschiede sowie die Frage nach Spiel und Ehrlichkeit.

Reiche Männer bezahlen Frauen wie die Polin Agnieszka (Karolina Gorczyca) für körperliche Züchtigung. Ein gutes Angebot für jene, die ihre Vergangenheit hinter sich lassen wollen und das Geld brauchen. Agnieszka äußert klar ihre Bedingungen. Ihrer Meinung nach gibt es nur ein wesent-

liches Merkmal, nach dem man Menschen unterscheidet: der Besitz oder der Verlust einer Seele.

Ein Junge wie der 16-jährige Manuel passt nicht in diese Welt, die so fernab seines Alltags liegt und die Menschen in ihr einsam macht. Dennoch ist er fasziniert von der Fremden, die doppelt so alt ist wie er. Seine Versuche der Zuneigung berühren Agnieszka auf eine Weise, die sie zuvor hinter Verslossenheit und Gefühlskälte zu verbergen verstand. Doch am Anfang und Ende jedes Geschäfts steht die Frau, die alle nur „Madame“ nennen – und Agnieszka ist ihr ganz persönliches Geschäft. Offen ausgehandelt werden zwei Regeln: kein Auszie-

hen, kein Anfassen. Doch unausgesprochen gelten weitere Konditionen. Kann in diesem Machtspiel Platz sein für echtes Vertrauen, für Bindungen außerhalb des Milieus, für unschuldige, reine Zuneigung? Agnieszka wird vor die Wahl gestellt, ob sie in eine menschliche Beziehung investieren oder diese für ihr Überleben zurücklassen sollte.

2015 gewann Tomasz E. Rudzik mit AGNIESZKA den Bayerischen Filmpreis für die beste Nachwuchsregie. Potential besteht lediglich in der Direktheit der Inszenierung: Gewalt als Thema ist allgegenwärtig, aber wird kaum oder nur verdeckt dargestellt.

Der Film verspielt dadurch die Chance, den Zuschauer emotional zu erreichen und endgültig zu fesseln. Schauspielersicher wäre Karolina Gorczyca mit ihrer starken Präsenz sicherlich in der Lage, diese Herausforderung anzunehmen.



TIPP
DES
TAGES

FEMME MAGNIFIQUE

FILM: »UNE NOUVELLE AMIE«

TEXT: LORE BELLMANN

„Als Kind hat man mir immer gesagt, Jungs werden in Kohlköpfen geboren und Mädchen in Blumen. Ich wurde in einem Blumenkohl geboren.“

Als ihre beste Freundin Laura (Isild Le Besco) stirbt, verfällt Claire (Anaïs Demoustier) in eine tiefe Trauer, mit der sie nicht umzugehen weiß. Als Kinder leisteten sich die beiden den Schwur der Blutsschwesterschaft. Soweit es ihr möglich ist, will Claire sich um ihren Mann und ihre Tochter kümmern. Als sie David (Romain Duris) das erste Mal besucht, erwartet sie eine unerwartete Überraschung: eine blonde Dame sitzt auf dem Sofa, die junge Tochter Lucie auf dem Schoß. In ihrem Gesicht erkennt sie den Vater der Kleinen. Geschockt will sie weglaufen, doch David hält sie fest und erklärt ihr alles. Schon bald verbindet die beiden eine innige Frauenfreundschaft. Claire hilft David als Virginia aufzublühen und entdeckt sich dabei selbst als weibliches Wesen voller Sinnlichkeit und Verlangen wie-

der. Virginia hilft beiden, den Tod von Laura auf ihre Art und Weise zu verarbeiten.

„Wir mussten Romain feminisieren, ohne seine Maskulinität zu verdecken, die Weiblichkeit ganz genau dosieren.“, erklärte Regisseur François Ozon, und das ist ihm und seinem Ensemble in UNE NOUVELLE AMIE (EINE NEUE FREUNDIN) perfekt gelungen. Wie eine Raupe zum Schmetterling wird, so wird David zu Virginia. Die Details, die dabei weggelassen oder hinzugefügt werden, sind ausschlaggebend für das gesamte Ver-

ständnis des Melodramas. Ohne Romain Duris' außergewöhnliches Schauspieltalent und seine weibliche Seite könnte es nicht funktionieren. Auch Anaïs Demoustier überzeugt trotz weniger Dialoge mit starker Mimik und einer intensiven Ausstrahlung, die von der Leinwand auf den Zuschauer überspringt. Typisch französische Filmmusik begleitet herbstfarbene Bilder und befreite Tanzszenen. Am wichtigsten ist für Ozon, das zu sehen ist, „wie jeder die Andersartigkeit des Anderen akzeptiert und seine eigene Identität findet, jenseits von Geschlechterdefinitionen.“



FAMILIE HABEN ODER NICHT, DAS IST HIER DIE FRAGE

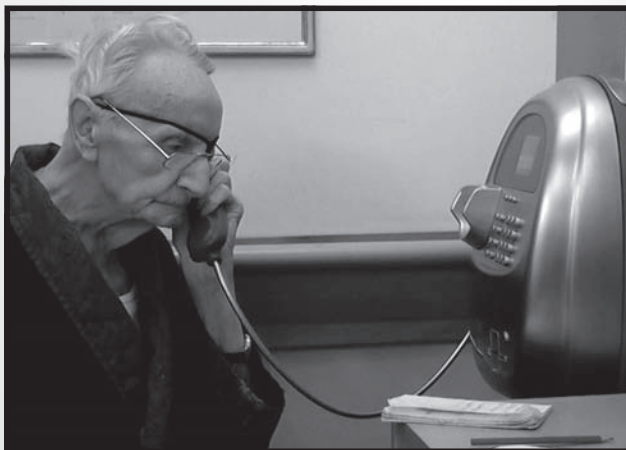
FILM: »FAMILIE HABEN«

TEXT: MARIE-LUISE KUTZER

Als seine Großmutter Anne verstirbt, beginnt Regisseur Jonas Rothlaender die Konflikte in seiner Familie aufzuarbeiten.

Anne hat einen Ordner mit Briefen und Tagebucheinträgen hinterlassen, die Jonas „Einblicke in das äußere und innere Geschehen [ihres] persönlichen Dramas zu seiner vertrauensvollen Verfügung“ geben sollen. Also dreht Jonas einen zweistündigen Film, um den Geschichten im Tagebuch seiner Großmutter auf den Grund zu gehen. Er besucht dazu seinen ihm fast fremden Großvater Günther in Zürich und spricht ausführlich mit seiner Mutter Bettina.

Geld spielt eine große Rolle in der Familie, es scheint Auslöser vieler familiärer Zerwürfnisse zu sein. Günther veruntreut das Geld seiner Ehefrau Anne und setzt sich mit einer neuen Frau in die Schweiz ab. Anne steht von nun an völlig mittellos da, ihre Tochter Bettina unterstützt sie nicht, sie stirbt völlig verzweifelt und verschuldet. Als Jonas den mittlerweile 90-jährigen Großvater damit konfrontiert, lässt jenen das völlig kalt – Skrupel



hat er nicht. Immer wieder sagt er Sätze wie „Das ist Jahre her.“ und „Ich kann es nicht mehr ändern.“

Auch über sein Verhältnis zu Frau und Tochter verliert Günther kaum Worte. Ein stolzer Vater sei er nicht gewesen. Ob er verliebt war, kann er nicht sagen. „Menschenskind, du fragst Sachen, die habe ich mich selbst noch nicht gefragt“, antwortet er seinem ältesten Enkel. Mit seiner Tochter hat er seit Jahren nicht gesprochen, die Namen der weiteren Enkel kennt er nicht.

Jonas versucht herauszufinden, ob ein kompliziertes Eltern-Kind-Verhältnis in der Familie liegt. Die Beziehung zu seiner

Mutter hat Risse, die er seit Jahren nicht ansprechen kann. Auch Jonas beendet seine eigene langjährige Partnerschaft, weil er keine Kinder will – aus Angst, familiäre Konflikte weiterzuerben.

Jonas Rothlaender liefert mit FAMILIE HABEN 130 bedrückende Minuten, die schweigende Gesichter zeigen und Fragen aufwerfen, die auch den Zuschauer nicht so schnell loslassen. Es ist schwer zu sagen, ob man lieber mehr oder weniger über dieses Familiendrama erfahren möchte. Man muss sich durchkämpfen durch diesen Dokumentarfilm. Und am Ende möchte man seine eigene Großmutter anrufen.

ES WAR EIN MAL IN SCHWERIN...

25 JAHRE FILMKUNSTFEST

TEXT: SOPHIE WENKEL & MARIE-LUISE KUTZER



Zu einer Zeit, als das Wünschen noch geholfen hat und der filmische Horizont vieler häufig nicht über die DEFA-Werke hinausging, fand das erste FilmFest Schwerin statt.

Genauer gesagt war das vor einem Vierteljahrhundert, 1991. Freitagabend konnte das Urgestein von dieser Ära bilderreich berichten. Beim Jubiläumstalk schwelgten die damaligen Initiatoren und Mitbegründer Dieter Schumann, Jochen Wisotzki, Heinz Brinkmann und Edda Wanske in Erinnerungen. In der fast schon familiären Atmosphäre des TIVOLI ließen sie das Publikum an den anfänglichen Motiven des 25 Jahre alten Festivals teilhaben. Denn auch als

Zeichen des kulturellen Umbruchs im Osten wollten sie das Filmefieber entfachen – weg von den zentralisierten Kunsteinrichtungen, hin zu Gründungen von Filmvereinen und -büros. Als ihnen wie durch ein Wunder rund 4 Millionen D-Mark Fördergelder zur Verfügung gestellt wurden, begann die Planung und Umsetzung des Festivals. 23 festangestellte Mitarbeiter begannen zu wirken, retteten alte Zelluloidstreifen vor der Tonne und sichteten neues Material. Nur zwei Jahre nach dem Mauerfall drehten sich viele der ausgestrahlten Werke um die Verarbeitung des Erlebten, um ein gespaltenes Land.

Nun werden gesammelte Zeitungsschnipsel aus 25 Jahren Filmkunstfest-Geschichte gezeigt. Im Festivalprogramm

wurde die Ausstellung „25 Jahre Filme, Kunst und Feste“ genannt. Leider sieht man nicht ganz so viel davon. Viele Artikel, hauptsächlich aus der Schweriner Volkszeitung, sind es, die in den Gängen des Capitols hängen – im Märchenschloss des Filmkunstfests. Einige vereinzelte Fotos, auch vom Publikum eingeschickt, lockern die Bleiwüste etwas auf. Das Ausstellungskonzept ist eine tolle Idee, um den Wandel der Zeit nachvollziehen zu können. Mehr Fotos oder vielleicht sogar Filme – schließlich das Hauptmedium des Festivals – hätten der Ausstellung jedoch sicher nicht geschadet.

Und die Moral von der Geschichte? Mit der Erinnerung ist es wie im Märchen: Wenn sie nicht gestorben ist, dann lebt sie noch heute.

FÜNFUNDACHTZIGMAL SCHREIBEN BIS ZUR DEADLINE

20 JAHRE *filmab!*

TEXT: TINO HÖFERT

Nicht nur das Festival feiert in diesem Jahr ein Jubiläum: Das unabhängige *filmab!*-Magazin gehört seit 20 Jahren zum Filmkunstfest dazu.

„Das Filmkunstfest dient auch in diesem Jahr wieder als Treffpunkt für junge Journalisten.“ – So beginnt die Selbstvorstellung in einer kleinen, selbstgedruckten Broschüre, die am 3. Mai 1995 rund ums Capitol verteilt wurde: die allererste *filmab!*-Ausgabe erblickt das Licht der Welt.

Der Text stammt von Katja Samland, der ersten Vi.S.d.P. in der Geschichte dieses Projekts, das jedes Jahr aufs Neue ehrenamtlich vom Jugendmedienverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (JMMV) organisiert wird.

Doch warum eigentlich „wieder als Treffpunkt“, wenn es doch die allererste Ausgabe war? „Wir starteten bereits 1994 mit einem ganz dünnen, eher peinlichen Versuch“, erinnert sich Katja.

1995 arbeitete dann zum ersten Mal eine Jugendredaktion auf dem Festival: Fünf Redakteure zwischen 14 und 17 Jahren, zwei Layouter, vier Ausgaben, täglich eine Sonderseite in der Schweriner Volkszeitung. Der erste Artikel war ein Portrait über Karl-Heinz Lotz, den damaligen Direktor des Festivals.

Zum Filmkunstfest 2015 erscheint der 20. Jahrgang des *filmab!*-Magazins – mit Ausnahme von 2014 gab es keine Unterbrechungen. Jedes Jahr Anfang Mai quartiert sich eine junge Redaktion ein, um das Festival journalistisch zu begleit-

ten. Täglich wird eine kleine Zeitschrift mit Rezensionen, Berichten und Interviews veröffentlicht. Das Besondere dabei: *filmab!* ist nicht das Magazin vom, sondern zum Filmkunstfest. Die Redaktion arbeitet unabhängig und genießt die journalistische Freiheit, auch mal einen leidenschaftlichen Verriss zu schreiben. Von der Recherche bis zum fertigen Layout entsteht *filmab!* ehrenamtlich und viel Liebe fürs Detail. Das ist unter den deutschen Filmfestivals einmalig.

So, wie sich das Filmkunstfest über die Jahre wandelte und wuchs, veränderte sich auch

filmab!: Der Druck wurde professioneller, der Seitenumfang größer, die Textvielfalt größer. Seit 2007 bloggen wir zusätzlich unter filmab.jmmv.de. Seit 2008 erscheinen pro Festival fünf Ausgaben mit jeweils 16 Seiten. In 20 Jahren kamen so 85 Printausgaben und fast 700 Blogartikel zusammen.



SAMSTAG

- 14:45 CAPITOL 1 » Sommer vorm Balkon « von Andreas Dresen (Gast: W. Kohlhaase) 101 Min. – DDR 1982
- 15:00 CAPITOL 2 » Cinema: A public affair « von Tatiana Brandrup » Däwit « von David Jansen
99 Min. – D 2015 – Original mit dt. Untertiteln 15 Min. – D 2015
- 15:15 CAPITOL 4 » Die Gewählten « von Nancy Brandt (zu Gast) » Immer müder « von Jochen Kuhn
100 Min. – D 2014 6 Min. – D 2014
- 15:30 CAPITOL 3 » Beautiful Girl « von Dominik Hartl (zu Gast mit Jana McKinnon)
95 Min. – A 2015 – Deutschlandpremiere
- 17:15 CAPITOL 1 » Der Aufenthalt « von Frank Beyer 101 Min. – DDR 1982
- CAPITOL 5 » Anderst schön « von Bartosz Werner (zu Gast mit C. Grobe, R. Kröbner, H. Beyer)
90 Min. – D 2015 – Uraufführung
- 17:30 CAPITOL 2 » Leijonasydän « von Dome Karukoski (zu Gast) » Giant « von Salla Tykkä
95 Min. – F, SE 2013 – D.-Premiere – OmdU 13 Min. – FI 2014 – OmeU
- 17:45 CAPITOL 3 » Week-Ends « von Anne Villacèque » La carotte géante « von Pascale Hecquet
90 Min. – F 2014 – OmdU 6 Min. – F 2013 – Deutschlandpremiere
- CAPITOL 4 » Lighter than Orange « von M. Leupold (zu Gast) » Bamboule « von S. Ostermann
72 Min. – D, VN 2014 – OmdU 15 Min. – D 2015
- 18:30 FORUM DER KÜNSTE Preisverleihung – anschließend Filmkonzert » Modern Times « von Charlie Chaplin
- 19:30 CAPITOL 5 » Leviathan « von Andrey Zvyagintsev (Gast: Barbara Wurm)
140 Min. – RU 2014 – Original mit dt. Untertiteln
- 20:00 CAPITOL 2 » Agnieszka « von Tomasz E. Rudzik (zu Gast) » Alter « von Malgorzata Andrys
98 Min. – D, PL 2014 6 Min. – PL 2013
- CAPITOL 4 » Le grand homme « von S. Leonor (Gast: S. Sugaipov) » Aissa « von C. Tréhin-Lalanne
107 Min. – F 2014 – Original mit dt. Untertiteln 8 Min. – F 2014 – OmeU
- 20:15 CAPITOL 1 » Liebling des Himmels « von Dani Levy (zu Gast mit Jenny Schily, Andreja Schneider)
88 Min. – D 2014 – Uraufführung
- 22:15 CAPITOL 3 » Glutnester « von Katja Sambeth (zu Gast mit Jorinde Lea Miller) 82 Min. – D 2015
- » Modris « von Juris Kursietis » Juras Nauda « von Astra Zoldnere
98 Min. – D, GR, LV 2014 – OmeU 10 Min. – LET 2013 – Deutschlandpremiere
- 22:30 CAPITOL 2 » Fang den Haider « von Nathalie Borgers » Play « von Andrea Cazzaniga
90 Min. – A, D 2015 13 Min. – D 2014 – Uraufführung
- CAPITOL 4 » Une nouvelle amie « von Francois Ozon » Le petit nuage « von Renée George
108 Min. – F 2014 8 Min. – F 2012 – Deutschlandpremiere
- 22:45 CAPITOL 5 » Les Combattants « von Thomas Cailley » La piscine « von Rosa Bursztein
98 Min. – F 2014 – Original mit dt. Untertiteln 9 Min. – F 2015 – Deutschlandpremiere
- 23:00 CAPITOL 1 Gewinner Wettbewerb Spielfilm | Gewinner Wettbewerb Kurzfilm (mit Gästen)
- 10:15 CAPITOL 3 » Le grand homme « von Sarah Leonor 107 Min. – F 2013 – Original mit dt. Untertiteln
- CAPITOL 5 » Aissa « von Clément Tréhin-Lalanne 8 Min. – F 2013 – Original mit dt. Untertiteln
- 10:30 CAPITOL 2 » Kafkas Der Bau « von Jochen Alexander Freydank 110 Min. – D 2014
- 10:45 CAPITOL 4 » Antboy – Die Rache der Red Fury « von Ask Hasselbalch 80 Min. – D, DK 2014
- 11:00 CAPITOL 1 Kurzfilmwettbewerb 2 (10 Filme) 110 Min. (mit Gästen)
- 12:15 CAPITOL 2 » Die Störenfriede « von Wolfgang Schleif (mit Gästen) 92 Min. – DDR 1952
- » Familie haben « von Jonas Rothlaender (zu Gast) 130 Min. – D 2015
- » Gleichgewicht « von Bernhard Wenger 5 Min. – A 2015
- 12:45 CAPITOL 3 » Maintenance ou jamais « von Serge Frydman 92 Min. – F 2013 – OmdU
- » Les démons de Ludwig « von Gabriel Jacquell 10 Min. – F 2013
- 13:00 CAPITOL 5 » About a Girl « von Mark Monheim (Gast: Heike Makatsch) 105 Min. – D 2014
- 13:45 CAPITOL 1 » Als wir träumten « von Andreas Dresen (Gast: W. Kohlhaase) 117 Min. – D, F 2015
- 14:00 CAPITOL 4 » Die Gewählten « von Nancy Brandt (zu Gast) 100 Min. – D 2014
- » Immer müder « von Jochen Kuhn 6 Min. – D 2014

SONNTAG

ANZEIGE

filmbüro mv



- Kulturelle Filmförderung des Landes Mecklenburg-Vorpommern
- Landesfilmarchiv Mecklenburg-Vorpommern
- Medienwerkstatt Wismar (für Wismar und Nordwestmecklenburg)
- Filmfest Wismar (3.-5. Juli 2015) & NAUTILUS – Kinderfilmfest Mecklenburg-Vorpommern
- Schulkino (ganzjährig)
- Ausbildung, Praktika
- und vieles andere mehr im landesweiten Film- und Medienbereich